

ht. Genf, 31. Mai. Die aus Paris vorliegenden Privatmeldungen lassen, lt. „Samb. Fremdenbl.“, erkennen, daß die Nachricht von dem Verlust der Forts und der Hämung von Keims in allen Schichten der Bevölkerung einen geradezu panischen Schrecken hervorgerufen hat. Die fluchtartige Abreise der wohlhabenden Bevölkerung nach Bordeaux nimmt von Stunde zu Stunde einen größeren Umfang an. Der Pariser Stadtrat, der sich an die Front begeben hatte, ist Hals über Kopf

nach der Hauptstadt zurückgeführt und hat dem Ministerpräsidenten die Frage vorgelegt, ob Paris angesichts des deutschen Vormarsches gegen die Marne gefährdet sei und ob die Hauptstadt im Falle ihrer Gefährdung als Festung verteidigt werden solle. Clemenceau gab eine ausweichende Antwort und erklärte, daß er erst nach Rücksprache mit dem Oberbefehlshaber Joch Auskunft erteilen könne.

Neutrale Auffassung.

Amsterdam, 31. Mai. Das „Handelsblad“ bespricht in seiner heutigen kritischen Betrachtung besonders die Gefahr, die für den Verband entsteht, wenn es den Deutschen gelinge, den Frontteil von Soissons einzudringen. Dann würde, meint das Blatt, die ganze nördliche Front ins Wanken geraten. Eine ähnliche Gefahr drohe Reims.

Zum Schluß sagt das Blatt: Alles hängt jetzt davon ab, ob Joch über ausreichende Reserven verfügt, um den weiteren Vormarsch des Feindes zum Stillen zu bringen und den übrigen Teil der Front nicht zu entblößen. Er hat aber den Nachteil, daß die Initiative jetzt ganz aufseiten des Feindes liegt. So lebt er in einer Unsicherheit, die lähmend wirken muß.

Alle Trostansprüche der Kriegsberichterstatter, die von der Überlegenheit der Verbandsmächte in bezug auf Artillerie und Flieger reden, sind wertlos. Worauf es jetzt ankommt, ist die Überlegenheit der Reserven. Und diese Überlegenheit muß auf der Verbandsseite schon sehr groß sein, wenn sie die Nachteile ausgleichen soll, die den Verbandsmächten zugefügt worden sind.

Zürich, 31. Mai. Die amtlichen französischen und englischen Berichte, die sonst regelmäßig morgens früh in Zürich eintreffen, sind bis jetzt ausgefallen. Auch sonstige Meldungen von privaten Depeschbüros aus Paris und London sind, soweit sie die Lage im Westen betreffen, bisher nicht eingetroffen.

Die Stimmung in England

Lugano, 31. Mai. Der Londoner Vertreter des „Corriere della Sera“ drahtet: Die öffentliche Meinung Englands bleibt im allgemeinen dabei, daß sich der Hauptstoß der Deutschen gegen Amiens richten werde. Nach der Besitzergreifung der Aisne würde der Feind übrigens kein wichtiges Netz von Verbindungen, aber andere strategische Ziele finden.

Von der Schweizer Grenze, 31. Mai. Der Vertreter des „Corriere della Sera“ teleggraphiert seinem Blatte aus London: Man müsse sich auf den unvermeidlich erscheinenden Verlust von Reims gefaßt machen.

Weiter äußert das Blatt folgende Ansicht über das vermutliche Ziel der deutschen Offensive:

Die großen Eingangsstore nach Paris von Norden und Osten bilden die Täler der Oise und der Marne. Durch einen mächtigen Stoß suchen sich die Truppen des Kronprinzen, den Weg in das Tal der Marne zu erzwingen, von dem sie ungefähr 60 Km. entfernt waren. Zwei Drittel des Weges sind in drei Tagen zurückgelegt worden, was genügt, um den Ernst der Drohung gegen die französische Hauptstadt zu beweisen und darzulegen, wie dramatische Natur die Anstrengungen der Alliierten sind, den Weg nach Paris zu verstopfen.

Am Osten suchen die Deutschen Reims zu umzingeln, das die Beschließung in einen unförmlichen Trümmerhaufen verwandelt hat.

Gefangennahme des Kommandeurs der 50. englischen Division.

Mit. Berlin, 30. Mai. Der Divisionskommandeur der 50. englischen Division Sir Rees ist in der Nacht von Montag zum Dienstag gefangen genommen worden. Die Verbände vieler Divisionen waren auseinander gerissen. Überall fluteten die englischen Truppen zurück. Nachrichten von vorn und von Nachschub blieben aus. Da entschloß sich der Divisionskommandeur mit seinen beiden Brigadeführern persönlich zu Fuß in den französischen Nachschub zu gehen, um sich zu orientieren, was geschehen sei und wie der Kampf bei den Franzosen stünde, und was weiter beabsichtigt sei, bezw. welche Stellungen weiter rückwärts gehalten werden sollten. Die höhere Führung hatte Rees ohne jede Nachricht gelassen, es gelang ihm nicht einen höheren französischen Offizier zu finden. Unberichtet Dinge mußte er den Rückzug antreten. An der Oise wurde er von den beiden begleitenden Brigadeführern getrennt. Er selbst fiel einer deutschen starken Patrouille in die Hand.

Eine der angstvollsten Stunden.

Mit. Genf, 31. Mai. In einer offiziellen Havasnote heißt es: Wir leben in einer der angstvollsten Stunden. Alle Zeitungen stellen den Fortschritt der deutschen Offensive fest. Der „Petit Parisien“ selbst schreibt zur Lage: Der Erfolg, den die Deutschen zu Beginn ihrer Offensive davongetragen haben, hat sich unglücklichweise weiter ausgedehnt. Die Deutschen haben ihren Erfolg durch Überbarrung, zahlenmäßiges Übergewicht und geschicktes Manövrieren erzwingen und können sich rühmen, Geländestreifen erobert zu haben, die seit 1914 vom Kriege nicht mehr berührt worden waren. Der gestrige Tag und Abend, so schreibt das „Petit Journal“, waren der Höhepunkt der Schlacht. Unsere Reserven treffen jetzt ein und werden das Gleichgewicht wieder herstellen.

Clemenceaus Gewalttätigkeit.

Mit. Bern, 31. Mai. Clemenceaus Gewalttätigkeit wird immer drückender und ihre Folgen machen sich bereits in einer sehr bedeutsamen Bewegung der äußersten Linken bemerkbar. Das Genfer Blatt „La Nouvelle“ glaubt zu wissen, daß die Zurückweisung des österreichisch-ungarischen Friedensangebotes, die Ausweisung Dells und schließlich die militärischen Mißfolge die Beunruhigung bis zu einem gewissen Grade gesteigert haben. Die Verhandlungen in den Pariser Gewerkschafts- und Arbeitervereinen nahmen Pariser Zeitungen zufolge einen immer größeren Umfang an. Genauere sagt, die gestern gemeldeten Gerüchte über eine Umänderung des Kabinetts seien nicht vom Feinde, sondern von den Freunden Clemenceaus ausgeht. Die Gewalttätigkeit Clemenceaus könne nicht fortauern.

riichen Friedensangebotes, die Ausweisung Dells und schließlich die militärischen Mißfolge die Beunruhigung bis zu einem gewissen Grade gesteigert haben. Die Verhandlungen in den Pariser Gewerkschafts- und Arbeitervereinen nahmen Pariser Zeitungen zufolge einen immer größeren Umfang an. Genauere sagt, die gestern gemeldeten Gerüchte über eine Umänderung des Kabinetts seien nicht vom Feinde, sondern von den Freunden Clemenceaus ausgeht. Die Gewalttätigkeit Clemenceaus könne nicht fortauern.

Das Vertuschen hört auf.

Mit. Kopenhagen, 31. Mai. Die „Times“ halten es nicht für klug, die Bedeutung der deutschen Fortschritte auch fernerhin zu unterschätzen, nachdem es den Deutschen gelungen ist, sowohl über die Aisne wie über die Vesle zu gehen, wurde der Angriff zu einer Operation von größter Bedeutung, und man kann hinzufügen, daß diese auch für die Alliierten einen recht gefährlichen Charakter annehmen dürfte. Der Rückzug der Alliierten wurde sehr schnell vorgenommen, sobald erst der wichtige Beschluß gefaßt war mit Rücksicht auf die drohende furchterliche Schlächterei, die sich einwickeln hätte, wenn die Stellungen gegen das unbeschreibliche deutsche Artilleriewetter hätten gehalten werden sollen. Es ist bedauerlich, daß die Alliierten das Gelände aufgeben mußten, das sie früher schon einmal zu erobern vermochten, und für dessen Eroberung sie viel geopfert haben. Leider besteht die Wahrscheinlichkeit, daß viel Material, darunter zahlreiche schwere Geschütze in der Hand der Deutschen zurückgelassen werden mußten.

Feindliche Berichte.

Englischer Heeresbericht vom 30. Mai, abends. Ein erfolgreicher britischer Vorstoß wurde in der vergangenen Nacht von französischen Truppen nördlich des Dübouscher Sees unternommen und führte zu einer Verbesserung unserer Stellungen in diesem Abschnitt. Von der übrigen britischen Front ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit nichts zu berichten.

Französischer Heeresbericht vom 3. Mai, nachmittags. Die Schlacht geht, ohne nachts unterbrochen zu werden, weiter. Soissons aus dem der Feind trotz wiederholter Versuche nicht durchbrechen konnte. Weiter südlich spielten sich an der Straße Soissons-Parthenay erbitterte Kämpfe ab, ebenso an der Front Jere-en-Tardenois-Bezilj, wo die französischen Truppen, unterstützt durch Reserven, dem deutschen Vormarsch mit unermüdlicher Zähigkeit Widerstand leisteten. Am rechten Flügel brachen die französisch-englischen Truppen an der Front Breuille-Thillois ebenso wie nördlich von Reims alle Schirme der Garde auf ihre Stellungen.

Der Wiener Bericht.

Mit. Wien, 31. Mai. Amtlich wird gemeldet: Die Kampfaktivität im Zonengebiet beschränkte sich gestern auf zeitweises Artilleriefeuer. Ein Angriff östlich Capo Sile wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Der U-Boot-Bericht.

Mit. Berlin, 30. Mai. Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 9500 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelschiffsräume versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Manchester Guardian vom 3. 5. schreibt: Die Verlustlisten, die nur die Gefallenen und nicht die beschädigten Schiffe enthalten, geben heute kein vollständiges Bild mehr von dem Umfang des durch die deutschen U-Boote angerichteten Schadens. Mit dieser Erkenntnis hat das englische Blatt recht. Ein in Lloyd's Liste kürzlich veröffentlichter Bericht schildert die Schwierigkeiten in den Häfen des Bristolkanals. Auf jeder Reparaturwerft herrscht außerordentliche Tätigkeit. Der Eingang der Aufträge ist ungeheuer und kann noch zu bewältigen. Alle Dock sind besetzt und in der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um schwere Beschädigungen. Alle bedeutenden Firmen haben unter Einrechnung der Schiffe, die schwimmend ausgearbeitet werden können, eine zweistellige Zahl von Fahrzeugen in Arbeit und eine große Anzahl in Vorbereitung, so daß die Werften sämtlich auf lange Zeit hinaus voll besetzt sind. Es leuchtet ein, daß diese Reparaturtätigkeit sich nur auf Kosten der Neubauten ausüben läßt. Letztere hatten auch nicht die erhofften Fortschritte erzielen können. In den ersten 4 Mon. d. J. wurden in England nur 431 800 BRT. erbaut. Geht der Neubau in diesem langsamen Tempo weiter, so werden die britischen Werften im Verlaufe des Jahres 1918 statt der erwarteten 2 oder 3 Millionen BRT. nur 1,3 Millionen BRT. abliefern, eine Tomage, die wir innerhalb zweier Monate versenken.

Mit. Berlin, 31. Mai. Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer. Fünf Dampfer und 9 Segler von zusammen 20 000 Brutto-Registertonnen. Ein vollbesetzter Truppentransporter von etwa 5000 BRT. wurde aus gefährlichem Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Stimmung in Paris.

er. Berlin, 1. Juni

Von der Schweizer Grenze, 30. Mai, abends, wird uns berichtet:

Die Stimmung in Paris ist genau dieselbe wie vor 3 1/2 Jahren, als nämlich am letzten September-tag 1914 Poincaré und die Minister ein Stück Papier unterzeichneten, das dann vorsichtshalber erst sechs Stunden nach ihrer Abreise nach Bordeaux veröffentlicht wurde. Sie wollten die Wirkung lieber nicht persönlich abwarten. In dem Schriftstück hieß es: „Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitlich von Paris zu entfernen.“ Den Mitgliedern des Parlaments wurde ausdrücklich geraten, sich nicht fern von der Regierung (also von Bordeaux) zu halten, um gegenüber dem Feinde den Sammelpunkt der nationalen Einheit zu bilden.“ Wie es diesmal gehalten werden soll, weiß

man noch nicht. Clemenceau zeigt sich täglich zweimal seinem betrübten Volke in den Wandelgängen der Kammer. Er ist nicht mehr, wie bei der letzten Offensive „entzückt, wirklich entzückt“, sondern so niedergeschlagen, daß er nur schwachen Trost auszusprechen vermag. Der Vorstoß der Deutschen über die Aisne gegen die Marne sei trotz seines riesigen Umfangs vielleicht doch nur eine Diversion. Die Hauptoffensive komme noch und werde vom französischen Oberkommando an anderer Stelle erwartet. Als der bestürzte Tiger seiner Tränen nicht mehr Herr wurde, schickte er Abrami, den Unterstaatssekretär des Krieges vor, der den Abgeordneten weitere „Aufklärungen“ geben soll. Dieser Eifer des Diktators, das Parlament zu unterrichten, fällt natürlich auf. Bisher war ihm der gute Geruch seiner Kriegesregierung bei diesen Herren ziemlich gleichgültig. Wahrscheinlich soll das französische Oberkommando herausgeredet werden, weil es auf den Stoß bei Reims so gar nicht gefaßt gewesen war und die fleißige Vorarbeit des Gegners an dieser Stelle so gar nicht gemerkt hat, ein Vorwurf, der sich wiederum auf den französischen Aufklärungsdienst abwälzen läßt, wie die Bemerkungen eines Teiles der Pariser Presse auch bereits zeigen.

Auf keinen Fall soll die öffentliche Meinung in Frankreich den Glauben an den Generalisimus Joch verlieren. Diesem Zwecke dienen alle Ausreden. Und allen trübseligen Eingeständnissen folgt stets die beruhigende Versicherung, es sei noch immer gut gegangen und es werde schließlich so sein wie bei Verdun. Der Feind werde sich die Zähne, wenn alles schief gehe, doch noch an den Außenforts von Paris ausbeissen. Mit solchen Redensarten ließen sich aber die Parteiführer im Parlament nicht abweisen. Es versammelten sich die Armeekommissionen, um über die Lage zu beraten. Man beschloß, die parlamentarischen Armeekommissionen an die Front zu schicken, um nach dem Nechten zu sehen. Als erste enteilten Renaudel und Abel Ferry. Man stelle sich vor, Scheidemann und Ebert reiten an die deutsche Front, um Hindenburg und Ludendorff zu überreden! In der „Gazette“ gibt Sembat das Zeichen zu einem Hagel von Vorwürfen, der dem überaus jähem Joch“ klar machen soll, daß er vieles veräumt und nichts zur Verbesserung des Widerstandes in den kritischen Stunden getan habe. Warum er nicht, wie die deutsche Heeresverwaltung, jedes ihm neu angebotene Mittel zur Verstärkung der Schlachtkraft sofort geprüft und bei Tauglichkeit verwendet? Seit Januar habe Herr Louis Breton, der Direktor für Erfindungen, das Modell eines neuen außerordentlich wirksamen Geschosses im Schreibtisch liegen, das jetzt erst in den Fabriken probeweise hergestellt werde. Und so weiter in kindischer Lehrhaftigkeit. Diese Angriffe in Verbindung mit dem parlamentarischen Mißtrauen scheinen den Diktator zu neuen Gewaltmaßnahmen aufzupeitschen. Er läßt alles verhaften, was sich kritischen Geistes verdächtig macht und er hört wohlgefällig auf die Stimmen, die ihn mit außerordentlichen Vollmachten ausstatten wollen, um das Parlament in den nun kommenden schwarzen Tagen beiseite zu schieben. Die Sozialisten hingegen, die von diesen Plänen rechtzeitig Wind bekommen haben, nehmen die seinerzeitige Forderung Renaudels wieder auf, mit der Einberufung der Nationalversammlung nunmehr nicht zu zögern. So gärt und kocht es im Herentessel der französischen Politik. Jeder Kilometer, den die deutschen Truppen vorrücken, erhöht den Siedegrad. Um ein kleines noch, und neben die militärische Katastrophe Frankreichs tritt der politische Zusammenbruch. Wird England, an eine Leiche gebunden, weiterkämpfen wollen? Weiterkämpfen können?

Der russische Konferenz-Vorschlag. Mit. Berlin, 31. Mai. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß der Volkskommissar der russischen Sowjetrepublik für auswärtige Angelegenheiten unsern Moskauer Vertreter, dem Grafen Mirbach, den Vorschlag auf Einberufung einer neuen Konferenz unterbreitete, die über Ergänzungen des Friedensvertrages von Brest-Litovsk beraten und in Moskau zusammentreten sollte. Die Reichsregierung hält diesen Vorschlag der Sowjetrepublik für durchaus gerechtfertigt und billigt ihn. Jedoch hat unsere Regierung vorgeschlagen, die Konferenz in Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Kühlmann zusammentreten zu lassen.

Herford und Minden-Ravensberg.

1. Juni.

Realsteuern.

Der Reichstädtetbund hat auf seiner Detmolder Tagung folgende Beschlüsse des Bodenreformers Pöhlmann einstimmig angenommen:

Bei dem ungeheuren Steuerbedarf nach dem Kriege erscheint es dringend notwendig, daß die Bedeutung der Realsteuern im Staatshaushalte wieder mehr in den Vordergrund gerückt wird. Das gilt nicht nur für das Reich, sondern auch für die Einzelstaaten und Gemeinden, ja vornehmlich für die Hauptstadt überlassen bleiben wird. Der Grund für diese Forderung liegt in der Sonderstellung, welche diese Steuern den meisten anderen Steuerarten, namentlich den Einkommensteuern gegenüber einnehmen.

Sie besteht:

1. darin, daß jede Reallast beim Besitzwechsel aus einer Last zu einer freiwilligen Leistung wird, die der Käufer nur übernimmt, wenn er seine Rechnung dabei findet, die also den Charakter einer Steuer mit der Zeit verliert.

2. darin, daß die Höhe einer vorhandenen Steuer, so lange sie sich innerhalb der wirklichen oder erhoffenen Grundrente hält, für den Verpflichteten nicht schwerer wiegt als eine gleich hohe hypothekarische Belastung. Ja, je höher sie ist, desto sicherer stellt sie der Käufer in seine Rentabilitätsrechnung ein.

3. darin, daß sie den Marktpreis des Steuerobjektes, sofern sie sich auf den Bodemwert beschränkt, nicht wie etwa die Warenumsatzsteuer verteuert, sondern verbilligt, somit die Produktion nicht hemmt, sondern fördert.

Aus diesen Gründen sind daher auf dem Wege der Realsteuern aus einem gegebenen Steuerobjekt, ohne den Verpflichteten wirtschaftlich zu schädigen, relativ weit höhere Erträge zu erzielen als durch irgend eine andere Steuerart.

Nur die Reineinführung einer Realsteuer kann wie jede andere Steuerart drückend empfunden werden. Daher kann auch ein wirkungsvoller Ausbau der Realsteuern nicht allein auf dem Wege einer stetig steigenden Grundwertsteuer erfolgen; aber es würde schon einen großen Schritt vorwärts bedeuten, wenn die Heranziehung der Grundrente mit der Erhebung anderer Lasten wenigstens gleichen Schritt hielte.

Etwas Durchgreifendes nach der gewünschten Richtung ist nur zu erzielen.

1. durch eine erneute gründliche Erfassung des unbedienten Wertwachses auf Liegenschaften mit der Tendenz, den Ertrag nicht in bar, sondern in Form einer Eintragung auf den Besitz zu erheben und

2. durch eine planmäßige Hypothekarreform nach der Richtung der Verwandlung von Hypothekenzinsen in Reallasten.

Vorbedingung für alles ist die einwandfreie Ermittlung der Bodemwerte in Stadt und Land. Hierfür stellt sich als einfachste Form die Selbsterschätzung durch die Besitzer dar mit besonderem Nachdruck darauf, daß sie detailliert zu geschehen hat auf Grund des Katasterauszuges, und daß Boden- und Baumwerte getrennt geführt werden mit Angabe der hypothekarischen Belastung des Gesamtbesitzes.

— Brotzuschüsse für Militärpersonen. Die den Mannschaften zustehende Brotzulage nach Art der Schwerarbeiterzulage wird künftig nur noch den Mannschaften gewährt werden, die ebenso wie die sogenannten Schwerarbeiter besonders anstrengenden Dienst verrichten. Welchen Mannschaften hiernach die Brotzulage weiter zu belassen ist, müssen die Truppenkommandeure, leitenden Aerzte und Vorstände der Verwaltungsbehörden nach Prüfung der Verhältnisse im einzelnen pflichtmäßig ermeßen und deshalb bei der Anforderung der Lebensmittelformen die Personen, denen Brotzulagen bewilligt werden, bezeichnen. Grundsätzlich werden von der Bewilligung ausgeschlossen Beamtenstellvertreter, soweit sie nicht ganz oder überwiegend Aufendienst tun, die in Geschäftszimmern mit Aufgabe des Bürodienstes beschäftigten Mannschaften, dienstfreie Offizierburichen und Mannschaften der Bezirkskommandos. Dagegen kann die Zulage an Mannschaften, die Botengänge verrichten (Ordinanzen, Radfahrer usw.), weiter gewährt werden. Der Wegfall der Brotzulage tritt mit dem Beginn der nächsten Brotartenperiode in Kraft. Offiziere werden von den Kommunalverbänden nicht für Rechnung der Heeresverwaltung, sondern aus der für die Zivilbevölkerung zugeteilten Mehlmengen mit Brot versorgt.

— Die Zucker-Zulagen. Das Gerücht, wonach die zum Ausgleich der Brotverknüpfung gewährte Sonderzulage von Zucker auf den Einmachezucker angerechnet werden solle, entbehrt, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Bereits bei Aufündigung der Herabsetzung des Brotanteils ist im Kriegsernährungsamt vom Unterstaatssekretär Dr. Müller ausdrücklich betont worden, daß die Sonderzulage von 750 Gramm Zucker zunächst für die Wochen vom 17. Juni bis zum 15. Juli d. J. neben und außer dem Einmachezucker verteilt werde. Für diesen Ausgleichszweck stehen 500 000 Doppelzentner Zucker zur Verfügung. Die Verteilung von Einmachezucker steht mit dieser Sondergabe in keinem Zusammenhang. Falls noch aus der Ukraine nennenswerte Zuckermengen eintreffen, hofft man, die Sonderzulage von Zucker zum Brotaufschlag noch einige Wochen länger geben zu können.

— Hamsterpreise. Vom Lande wird uns berichtet: Seit dem Salzfugen und Denahafen wieder mit Kurgästen bevölkert sind, steigen die im Schleichhandel erworbenen Waren ins Ungemessene. Alle Verordnungen können dem Uebel nicht beikommen. Für Eier werden 1 M pro Stück bezahlt, für Schinken und Speck 30 M pro Pfund und für einen Liter Milch 1 M. Bemerkenswert ist, daß diese ungeheuerlichen Preise keineswegs geordert, sondern von den Fremden ohne Weiteres geboten werden.

— Evangelischer Bund. Man schreibt uns: Die vierte Kriegstagung des Westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes fand am 27. Mai in Dortmund statt. Sie war sehr stark besucht. Nicht weniger als 75 Vereine hatten ihre Vertreter entsandt. Dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Harrer Probsting-Ludenscheid war zu entnehmen,

daß die Vereine an der erhebenden Feier des Reformationsjubiläums lebhaft beteiligt waren. Die Reformationsjubiläumsspende erhielt bisher 60 600 M. 188. Veranlassungen wurden abgehalten. Die Mitgliedszahl beläuft sich auf 35 185. In Anna wurde ein neuer Zweigverein gebildet. Eingangs wurde die Veranlassung das Gedächtnis des heimgegangenen Pfarrers Dr. Friedrich Schnapp in Dortmund. Der geschäftsführende Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Direktor Dr. Otto Gervell-Berlin, beantwortete die Frage: „Was brachte und wozu verpflichtet uns das letzte Jahr?“ Fortdauer des Krieges und Feier des Reformationsjubiläums brachte uns 1917. Der Bund stärkte Siegesmut unseres Volkes mit Schrift und Rede. Er erblickt im Eintreten für die Segensgüter der Reformation einen vaterländischen Dienst. Die Zeichen der Zeit sind groß. Es gilt, die Einsicht zu weihen und die Entschlossenheit zu stärken. Der Bund will zum Schutz der deutschen evangelischen Familie wirken. Die „Freude am Kinde“ soll neu geweckt, rechte Mischepflege getrieben werden. Vom Verhältnis der Kirche zum Staat sprach der Redner, von der Notwendigkeit größter Wachsamkeit gegenüber dem internationalen Kapitalismus, von der Verpflichtung der Hilfe für unsere Glaubensgenossen in Oesterreich und Balkenland, und bezeichnete den Evangelischen Bund als das „stehende Heer“ des Protestantismus zu Schutz und Abwehr. Die Hauptaufgabe sei die Stärkung fernhastiger deutsch-evangelischer Frömmigkeit aus dem Geiste Martin Luthers. So rief er zur Arbeit auf mit dem Worte Hindenburgs: „Die Tat ist des Deutschen stolze Wirt.“ Die Kriegstaugung wird dazu beitragen, die Arbeit des Evangelischen Bundes auch in Weisungen zu stärken. Seine Aufgaben sind in der Zukunft bedeutender als je.

p. Treibriemen-Diebstahl. Der hiesigen Firma Brünner u. Künze sind in der Nacht zum 29. d. Mts. aus ihren Fabrikräumen 3 Treibriemen gestohlen worden. Vor Ankauf und Verkauf wird nachdrücklich gewarnt.

Deutscher! Gib für die Ludendorff-Spende! Sie standen für uns in ringender Not. Sie standen für uns in Feuer und Tod. Sie wehrten von uns die Schrecken des Krieges. Sie weckten für uns die Sonne des Sieges und warfen für uns auf blutenden Sand den jungen Leib, den Fuß und die Hand.

Wir in der Heimat mit heißen Gliedern. Wir wollen es lohnen den treuen Brüdern. Die uns beschützten in wütender Zeit. Die sollen nicht sagen mit Bitterkeit: „Das Schicksal auf Erden ist Ein Volk, das seines Dankes vergißt!“ München. Ludwig Ganghofer.

Amt Herford-Biddenhausen.

Schweicheln, 31. Mai. Der Sohn des verstorbenen Feuerlings Wächter, hierseits Nr. 104, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Der tapfere Kämpfer ist jetzt zum drittenmal verwundet. Möge er gesund zu den Seinen zurückkehren.

Amt Blotha.

Blotha, 31. Mai. Vom 1. Juni ab beträgt der Gaspreis hier 28 Pfg. pro Kubikmeter. Blotha, 31. Mai. Auf Beschluß der Stadtverordneten werden sämtliche Schweine gegen Rotlauf geimpft. Die Kosten übernimmt die Stadtkasse.

Bielefeld, 31. Mai. Die Stadtverordneten genehmigten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Antrag des Magistrats über Beteiligung der Stadt an einer „Bielefelder Gemeinnützigen Baugesellschaft“ mit einer Einlage von 251 000 M. Der Antrag auf Ankauf einer Ziegelei für 115 000 M. fand ebenfalls Genehmigung.

Steinhagen, 31. Mai. Hier wurden einer Arbeiterin aus Dortmund 7 Bettbezüge, 5 Kissenbezüge, 2 Bettdecken, 2 Tischtücher, 2 Handtücher, 3 Hemden, 1 wollenes Tuch und 1 Schwarzbrot

von Herrn Polizeikommissar Heiland abgenommen, welche Gegenstände einem hiesigen Landwirt entwendet waren.

Lippische Fürküntümer.

Ahmjen, 31. Mai. Für die Kriegsgefangenen-Spende sind in unserm Dorf 128,50 M. gesammelt. In Bienen 41 M. Im Bezirk Schötmars sind für den Zweck insgesamt 1339,40 M. eingebracht.

Salzungen, 31. Mai. Dem Bäcker des Kurhauses Gastwirt Jürgen hier ist der Titel eines „Fürstlich Lippischen Hofbäckers“ verliehen.

Leingo, 31. Mai. Die Inhaber der Firma M. L. Rabater, die Herren Zigarettenfabrikanten Hugo und Hilmar Rabater, haben zum Andenken an ihren am 15. Juni 1917 verstorbenen Vater eine hochherzige Stiftung gemacht. Sie haben lt. „Lipp. Post“ einen bedeutenden Betrag zur Gründung einer Kriegerheimstätte in der alten Hansestadt Leingo gestiftet und man hat bereits von dem gebildeten Kuratorium Grundstücke ausgewählt, die zur Errichtung von vorläufig 20 Familienwohnungen heimkehrender Krieger bestimmt sind.

A. G. V. Detmold, 1. Juni. Im kleinen Festsaal der Fürst Leopold-Adademie wurde gestern vormittag durch den Studiendirektor, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Schreiber, der für die Teilnehmer des Städtetages bestimmte Ferienkursus eröffnet. Zunächst sprach Prof. Dr. Kahrner über „Staat, Stadt und Gemeinwesen“. Hierauf behandelten Bürgermeister Bleiden, Gurbaden und Generalsekretär Bornbrock-Münster. „Das städtische Siedlungsweesen“. Ueber „Ernährungsfragen“ sprachen Bürgermeister Vogt-Dülken und Dr. Overhülshagen und über die „Antisprache“ Bürgermeister Dr. Friesmann-Belgard. — Am Nachmittag wurde im Schoren, das ist ein kleiner Eichenhain neben dem Zentralfriedhof von Detmold, in Gegenwart der Fürstlichen Familie und der Vertreter der Staatsbehörden ein Ehrenfriedhof eingeweiht. Es ruhen auf diesem nicht

nur zahlreiche lippische Helden dieses Weltkrieges, sondern auch die vor Jahresfrist bei dem großen Unglück in den Staatswerftstätten ums Leben gekommenen Arbeiter und Arbeiterinnen.

Berlin, 1. Juni. Aus Waldenburg in Schlesien wird dem „Vollanzeiger“ berichtet: In Wraive (Schlesien) hat ein 24jähriger hochschüler Soldat seine Eltern und 2 Schwestern nachts im Schlafe mit einer Hade erschlagen. Er hatte Streitigkeiten mit ihnen gehabt, weil seine Angehörigen ihn wegen eines verschwenderischen Lebens Vorhaltungen machten. Ein Sparbüchlein hatte er entwendet und den Betrag durchgebracht. Der Mörder wurde dem Militärgericht zugeführt.

Berlin, 31. Mai. Der Ueberwachungsaußschuß der Schuhindustrie hat sich in seiner letzten Sitzung mit einem Antrage auf Aufhebung der zwangsweisen Stilllegung von Schuhfabriken beschäftigt und den Antrag auf sofortige Aufhebung der Stilllegung mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Furchtbare Explosion.

Wth. Bultaceit, 30. Mai. Das von den russischen Truppen bei Nicolina in der Nähe von Jassh eingerichtete Munitionsmagazin ist in die Luft geflogen. Die Explosion war so furchtbar, daß in der Stadt Jassh die Fenster Scheiben zerprangen und die Leute glaubten, daß es sich um ein Erdbeben handele. Die Explosion wurde durch Zersetzung des Pulvers, das von schlechter Beschaffenheit war, verursacht. Die Zahl der Toten beträgt 59, die der Verwundeten 68.

Generalfeldmarschall von Mackensen fandte an den Ministerpräsidenten Marghiloman, der zurzeit in Jassh weilte, ein Beileidsgramm.

Varianten. „Da schau, wie unsern Musikprofessor die schlechten Zeiten gut anschlagen!“ „Ja, da sieht man wieder: Der wahre Künstler ist sich nie genug!“ (Fliegende Blätter.)

Verantwortlich für den Text- und Interaktentel: Fr. K. H. Herford.

Bohnenstangen

sind wieder vorrätig.
Meyer, Leopoldstr.

Bohnhäus

zu kaufen gesucht, oder Etage zu mieten z. 1. Oktober.
Angebote mit Preisangabe an d. Beh. d. Bg. unt. Nr. 8312.

Garantierte

Sensen

in allbekannter Qualität
Sensenmacher

Sensenbäume

Heuharken

Sicheln

Kartoffelhäcker

Grünschneidbänke

Brausen

ladiert und verzinst
Carl Dürkopp,
Lübbertstraße.

Ladenlokal

mit Wohnung, oder

Gin Familienhaus

in der Nähe von Post und
Bahnhof zum 1. Juli d. Js.
zu mieten gesucht.
Offerten unter A. B. 8353 an
die Geschäftsst. dieser Bg.

Ein ordentliches, hinterliebes

Mädchen

gesucht.
Seminar,
Herford-Silberberg.

Waschmaschinen

auch für elektr. Antrieb

Gasherde Gaskocher

Gaskocherklische

Kochkisten

email. u. guß. Kochtöpfe

Essenträger

Reibemaschinen

Kaffeebrenner

Waffeleisen

Pickelplatten

Öelflaschen

Kochmaschinen

schwarze und emaille

Dauerbrandöfen

schwarze und emaillierte

Decimalwagen

Litermasse i. gr. Auswahl

Carl Dürkopp, Lübbertstr.

PIANOS  **FLÜGEL**
der angesehensten deutschen Piano-fabrikanten
Berdux - Faurich - Jbach u. a. m. Allein- B. Kemp, Bielefeld,
Knauss - Mand - Seinweg Vertreter (M. D. Maas Nachf.) Oberntorwall 32.

Wieder eingetroffen:

Prima Wagenfett,

Maschinenöl,

früher große email.

Kochtöpfe,

Ofenröhrer,

Hüllkessel etc.,

Einnachtopfe,

Kochtöpfe,

Delikatessen

aus Sleingut.

Schröder & Mathes,

Lübbertstraße 13.

1. Wie entferne ich den

beißenden Tabakgeschmack?

angenehm, leicht, z. B. mit:

2. Selbstherst. von Zigaretten,

Zigaretten, Kautschuk u. s. w.

ohne Hilfsmittel.

3. Wiege der angebundenen

Tabakstangen u. verarbeit. zu

Nauchtabak.

4. Zerarbeiten von Blättern u.

Wollen zu

Tabakerfas.

leichte Anleitung, jede 90 Pf.

Beise für Tabak u. Erbsen

(ähnlich Parmanessgeschmack),

leicht 1,90 Mk., mittel 2,00 Mk.,

hart 2,90 Mk. Jede Packung

reicht für 5 Pfund Tabak.

G. Weller, Rosenthal (Rhld.)

Zuerstklassige

Elektro-Motoren

für Installationen in allen

Herford-Elektrizitäts-Werke

Bohmann & Kuhlo,
Herford.

Versteigerung.

In der Wohnung der verstorbenen, Bm. Gröner, im Hause des Badermeisters Rothmann, Ahmjerstr. 10, soll am Montag, den 3. Juni, der Nachlaß derselben öffentlich versteigert werden.

Dieser besteht aus: 1. Einem Tisch, 1 Kommode, 1 Bettsofa, 1 Bücherschrank, 1 Jagdschloß, 1 Kochmaschine mit Zuthaler, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 2 Stühlen, 1 Wandbild, 1 Wanduhr, 1 Kleiderkasten, 1 Toilettenständer, 1 Garderobenhalter, 1 runden Tisch, 1 Stuhl, 1 Spieluhr, 1 Kasten und 1 Teppich.

Der Testamentsvollstrecker.

Bekanntmachung für Wehrpflichtige.

Um die Wehrpflichtigen vor Strafen zu schützen, wird folgender Befehl des kommandierenden Generals in Erinnerung gebracht:

Wehrpflichtige, welche die Arbeit niederlegen oder die Arbeitsstelle wechseln, haben dies innerhalb 48 Stunden dem für den Betrieb zuständigen Bezirkskommando (bei Wehrten mit militärischen Ueberwachungsstellen diesen Ueberwachungsstellen) mündlich oder schriftlich zu melden, unter Vorlage des Wehrscheines. Zuwiderhandlung wird nach § 92, 93 des Militärstrafgesetzbuches bestraft.

Im übrigen gelten alle Wehrpflichtigen für die Dauer der Zurückstellung als hilfsdienstpflichtig im Sinne des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916. Insbesondere sind die Schlichtungsausschüsse für den Fall zuständig, daß der Arbeitgeber den Wehrpflichtigen verweigert. Unterlassen Wehrpflichtige vor etwaiger Arbeitsniederlegung die Anrufung des Schlichtungsausschusses, oder warten sie nach erfolgter Anrufung seine Entscheidung in der alten Arbeitsstelle nicht ab, so werden sie wieder eingezogen.

Detmold, den 22. Mai 1918.

Königliches Bezirkskommando.

Kaffee-Ersatz.

Die Kaffee-Ersatzmarke 1 wird hiermit für den Landkreis Herford in Kraft gesetzt. Die Marke ist gültig für die Zeit vom 4. bis 11. Juni 1918.

Auf jede Marke gelangt ¼ Pfund Kaffee-Ersatz zur Ausgabe.

Die Kleinhandlärer und Konsumvereine haben die Kaffee-Ersatzmarke 1 bis zum 15. Juni 1918 dem Kreisaußschuß. Abteilung Kriegswirtschaft einzureichen. Außerdem sind die Kleinhandlärer und Konsumvereine gehalten, die familiären früheren Kaffee-Ersatzmarken bis zum 15. Juni 1918 nach hier einzureichen.

Herford, den 31. Mai 1918.

Der Kreisaußschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Gemeindeversammlungen finden am 9. und 23. Juni 1918 in den Schulen aller Gemeinden zur üblichen Zeit statt.

Eger, den 28. Mai 1918.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Dringender Aufruf zur Ablieferung von getragenen Männeranzügen.

Der Kommunalverband Herford-Stadt hat unverzüglich 864 Männeranzüge aufzubringen. Leider sind auf Grund unserer Bekanntmachung vom 24. April d. Js. heute erst 68 Anzüge abgeliefert. Falls die Personen, welche hierzu in der Lage sind, nicht spätestens bis zum 15. Juni d. Js. mindestens einen Anzug abgeliefert haben, müssen wir zu unsern Bedauern auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zu Zwangsmaßnahmen übergehen. Von den in Frage kommenden Personen werden wir ein mit der Versicherung der Richtigkeit und Vollständigkeit versehenes Verzeichnis ihrer Oberkleider und zur Anfertigung solcher geeigneter Stoffe fordern, und die Angaben amtlich nachprüfen lassen.

Wer von diesen Zwangsmaßnahmen verschont zu bleiben wünscht, liefere unverzüglich die entbehrlichen Anzüge im Rathaus, Zimmer Nr. 36, ab.

Die Anzüge werden von einer Sachverständigen abgeprüft, die Auszahlung des Schätzungspreises erfolgt durch unsere Kassenkasse.

Von der Annahme sind ausgeschlossen: Frack und Smoking, ferner Pelzen, Hüte und leichte Planenfächer, sowie Uniformen. Bei Ablieferung von Joppen, die am Halbe geschlossen sind, ist die Ablieferung einer Weste nicht erforderlich. Statt einer langen Hose kann auch eine Kniehose von Sportkleidung abgegeben werden.

Herford, den 22. Mai 1918.

Der Magistrat.

Biehählung.

Am 1. Juni d. Js. findet die sich vierteljährlich wiederholende Biehählung statt. Gezählt werden: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federwild.

Die Vordrucke sind am Sonnabend, den 25. d. Js. ausgegeben und werden am Sonnabend, den 1. Juni d. Js. eingeammelt.

Wer bei der Biehählung übergegangen wird, kann auf Zimmer Nr. 11 einen Anzegebordur erhalten.

Die Anzeigen müssen bis Montag, den 3. Juni d. Js., abends, erstattet sein.

Wer vorläufig eine Anzeige zu der auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgeföhrt wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch kann Bieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt werden.

Herford, den 27. Mai 1918.

Der Magistrat.

Verkauf von Nährhefe, Kindermehl und Sago.

In den Geschäften und in der Städtischen Verkaufsstelle, Baderstraße, können vom Montag, den 3. Juni, ab auf die mit den Milchmarken ausgegebenen grünen Nährhefemarken je 100 Gr. Nährhefe zu 35 Pfg. gekauft werden.

Auf die ferner ausgegebenen grünen Kindermehl- und Reismarken werden in der Städtischen Verkaufsstelle, Baderstraße, vom Montag, den 3. Juni, ab auf die Kindermehlmarken je 125 Gr. Kindermehl zu 75 Pfg., auf die Reismarken je 1 Pfund Sago statt Reis zu 1,20 M abgegeben.

Die Lebensmittelliste ist zur Prüfung vorzuzeigen. Die Marken müssen bis zum 8. Juni eingekauft sein. Die Geschäfte haben die Marken aufgeföhrt bis zum 10. Juni im Rathaus, 1. Obergesch. Zimmer Nr. 37, abzuliefern.

Herford, den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Städtischer Verkauf.

In der Verkaufsstelle Baderstraße werden am Montag, den 3. Juni 1918, an die Inhaber der braunen Vollmilchmarken für Kinder bis zum zweiten Lebensjahre und blauen Vollmilchmarken für stillende Frauen

250 Gr. verb. Diebsguppe zu 1,05 M oder 250 Gr. Malzsuppen-Extrakt zu 1 M oder 200 Gr. Nährmalz zu 1 M verkauft.

Beim Kaufe ist die Milchkarte zwecks Eintragung vorzulegen. Herford, den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Kunsthonig und Rübenkraut.

(Verkauf auf Kundenliste.)

In den Geschäften kann vom Mittwoch, den 5. Juni, ab auf die Marmelademarken 10 je 1 Pfund Kunsthonig in kleinen Packungen das Pf. zu 75 Pfg., im Aufstich das Pf. zu 78 Pfg. und je ¼ Pfund Rübenkraut zu 38 Pfg. gekauft werden.

Die Marken müssen bis zum 11. Juni eingekauft sein. Die Geschäfte haben die Marken aufgeföhrt bis zum 13. Juni im Rathaus, Zimmer Nr. 37, abzuliefern.

Herford, den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Einnache-Zucker.

Im Monat Juni gelangt einmalig Einmachezucker zur Verteilung. Bei der Verteilung des Einmachezuckers wird, wie folgt, verfahren:

Wer Einmachezucker anfordert, verzichtet damit für die Zeit vom 1. Juli 1918 bis 30. Juni 1919 auf die Belieferung mit Brotaustrichmitteln (Marmelade, Kunsthonig und dergl.).

Andererseits kann derjenige, welcher keinen Einmachezucker anfordert, mit Bestimmtheit darauf rechnen, in den nächsten 12 Monaten eine entsprechende Menge von Brotaustrichmitteln zu empfangen. Wer demnach Einmachezucker haben will, hat dieses auf besonderem Vordruck, welcher in den Geschäften zu erhalten ist, anzumelden.

Der Vordruck ist ausgefüllt bis zum 10. Juni d. Js. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, abzugeben, oder uns mit der Aufschrift „Rathaus, Zimmer Nr. 11“ einzufenden.

Voraussichtlich wird die auf den Kopf des Haushaltes entfallende Menge Einmachezucker nur eine geringe sein.

Herford, den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Mischföts.

Von Montag, den 3. Juni d. Js., ab wird auf dem Vordruck des Bürgervereins auf Kohlenmarken Mischföts verkauft. Auf Kohlenmarke Buchstabe K werden 5 Ztr. abgegeben. Bezahlung hat auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses zu erfolgen.

Herford, den 31. Mai 1918.

Der Magistrat.

Kohlen.

Da alle Haushaltungen bisher noch nicht Gelegenheit gehabt haben, die Kohlenmarke Buchstabe K einzulösen, bleibt diese Kohlenmarke noch bis zum 1. Juli d. Js. in Gültigkeit.

Herford, den 31. Mai 1918.

Der Magistrat.

Brinkmann's Konzertgarten.

Sonntag, den 2. Juni 1918, abends 8 1/2 Uhr:

Konzert.

Eintritt 50 Pf.

Stiller 25 Pf.

Zirkus Barum-Schau.

Nur noch 2 Tage in Herford.

Sonntag, den 2. Juni:

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Fremden-Vorstellung.

In der Sonntag-Nachmittag-Vorstellung sind dieselben Preise, wie zur Abend-Vorstellung. Nur Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung ist ebenso reichhaltig, wie die Abendvorstellung.

Abends 7 1/2 Uhr:

Elite-Vorstellung.

Vorverkauf Cigarrenhaus Aug. Wessel und an der Zitruskaffe.

Man besorge sich rechtzeitig Eintrittskarten.

Anker-Anti-Capidin

bestes Mittel gegen Kesselstein.

Alleinvertrieb für Westfalen und Lippe

Gustav Plant-Herford.

Telegr.-Adr. Plant, Herford; Fernsprecher 440

Lichtspielhaus „Wittkind“.

Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.

Von Sonnabend bis Montag:

Auserwählter Künstler-Spielplan!

Henny Porten

die beliebteste aller Filmkünstlerinnen in

Edelsteine.

Drama von Robert Wiene in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Theodor Loos,
Paul Hartmann,
Henny Porten.

Detectiv Phantomas in:

Die Glocken der Katharinenkirche.

Detectivdrama in 4 Akten.

Phantomas: Rolf Loer.

Der Bruder der Schwester.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Ilse Bois.

Erhöhte Preise!

Freikarten haben zu diesem Programm keine Gültigkeit!

Ab Dienstag, den 4. Juni:

BERND ALDOR

in:

Der Weg ins Freie.

In Kürze:

FERNANDRA

in:

Die nach Glück und
Liebe suchen.

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschöpft. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftslieben zurückzugewinnen. Ihre Zukunft zu sichern ist Dankesspflicht der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen ist das Ziel der

Rudendorff-Spende!

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges fremde Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

Dr. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Dr. Graf v. Helldorf, Reichskanzler.

Dr. Stein, Kriegsminister, General der Artillerie.

Dr. Roempp, Präsident des Reichstags.

Der Ehrenvorsitzende:

Rudendorff.

Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie.

Vorstehenden Aufruf bringen wir zur Kenntnis. Die Rudendorff-Spende soll den Dank des gesamten deutschen Volkes an unsere heldenmütigen Soldaten, die für uns gekämpft und geblutet haben, zum Ausdruck bringen.

Auch wir in der Stadt Herford dürfen nicht zurückbleiben, wenn es gilt denen zu danken, die mit ihrem Leben die deutsche Scholle gesichert, den Krieg weit hinaus in Feindesland getragen und dadurch die Heimat vor Zerstörung und Not bewahrt haben.

Gewaltige Summen sind erforderlich. Aus der Höhe des Ergebnisses der Spende sollen unsere tapferen Kämpfer, die in der Front stehen und ihr Leben für das Vaterland einsetzen, erkennen, wie groß der Dank ist, den ihnen die Heimat gebietet. Jeder muß deshalb nach seinen Kräften zum vollen Gelingen der Sammlung beitragen.

Die Spenden fließen den Landesstellen zu, aus denen sie stammen. In der Zeit von 6-8 Juni d. Js. werden Schüler des hiesigen Gymnasiums mit dem Magistrat beschriebenen Sammelbüchern von Haus zu Haus gehen.

Am Sonntag, den 3. Juni findet eine öffentliche Straßensammlung statt, um jedem Gelegenheit zu geben sein Scherlein beizusteuern.

An alle Männer und Frauen richten wir die Bitte, zu der Rudendorff-Spende für die Kriegsbeschädigten eine Gabe beizusteuern. Auch die geringsten Gaben sind willkommen. Sammelstellen befinden sich in der Räumerei-Kasse und in der Stadtkasse.

Herford, den 29. Mai 1918.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz Herford-Stadt.

Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Herford.

Altpapier!

Wir sind ständig Abnehmer von Altpapier jeder Art (Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte, Schulbücher, Geschäftsbücher, Packmaterial, Kartonabfälle, benutzte Schreibhefte und Kladden usw.) Auf Wunsch erfolgt Abholung aus dem Hause.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Fernsprecher 83.

In der Werkstätte für photo-

graphische Bildnisse und Malerei

Schönborg & Trappmann

Fernr. 587 HERFORD Höckerstr. 11

werden einfach u. künstlerisch

vergrößerungen unter Garantie

tadellos sauber angefertigt,

auch nach alten Bildern.

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Aktienkapital Mk. 14.500.000

Reserven Mk. 4.400.000

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kreditgewährung.
Beleihung von Wertpapieren.

Einmachen ohne Zucker!

Das wichtigste Hausfrauen- u. Wirtschaftsproblem
beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Hofe Stollers beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtjahren, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuesten Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Lönnert, lehrt durch

320 Einmacherezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des derzeitigen Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche praktische Ratshläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung

von haltbarem

Obstmus-Brotaustrich.

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reich illustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

44.000 Exemplare in 10 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1 Mark beim Verlag der

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Die Zeichner der

siebten Kriegaanleihe

bitten wir hiermit, die Stücke während unserer Geschäftsstunden vorm. von 9-12 Uhr an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Direction der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Herford.

Kräftige

Arbeiter

finden Beschäftigung in der Rüstungsindustrie

Stahlwerk Osnabrück.

Meldungen nimmt entgegen der Stellensvorsteher
der Wallfischbahn in Kirchlegern.

Herford, den 31. Mai 1918.

Für die liebevolle Teilnahme beim Beimgange
meines teuren Mannes spreche ich zugleich im Namen
der Hinterbliebenen meinen

herzlichsten Dank

Frau Wwe. Friederike Strenger,
geb. Sieler.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am
23. Sept. 1918, vormittags 10 Uhr, an der
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden
das im Grundbuche von Altstadt Herford Band 21
Blatt 316 (eingetragener Eigentümer am 20. No-
vember 1917, dem Tage der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks: der Fabrikarbeiter Friedrich
Vollmer zu Herford) eingetragene Grundstück
Gemarkung Herford Flur 1, Parzelle 2730/670,
5,46 a groß, Grundsteuerrolle Nr. 1551,
Nutzungswert 240 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 347.
Herford, den 27. Mai 1918.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am

Donnerstag, den 6. Juni 1918

findet der Verkauf von getragener Kleidung im
Rathaus, Zimmer Nr. 107, wie folgt statt:
von 3-4 Uhr nachmittags für Personen, deren
Namen mit den Buchstaben Du-S beginnen,
von 4-5 Uhr nachmittags für Personen, deren
Namen mit den Buchstaben M-P beginnen,
von 5-6 Uhr nachmittags für Personen, deren
Namen mit den Buchstaben T-Z beginnen
Herford, den 31. Mai 1918.

Der Magistrat.

Kofsaabgabe

erfolgt nur noch gegen Marken oder Bezugsschein bezw. auf
Rechnungen.

Der Preis stellt sich auf Mk. 2,- pr. Cts. ab Gaswert.

Herford, den 31. Mai 1918.

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

Wir suchen für Diebstahl, Raub u. Hohn
einen ordentlichen

Zeitungsaussträger

gegen hohe Bezahlung.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Nummer 29/31.

Fernruf 83.

Viktoria-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

Grosser
Sonntags-Familien-Spielplan!
Jugendliche und Kinder haben Zutritt!

Bekehrung

oder: Der Ueberfall.

Wild-West-Drama in 4 Akten.

Der verhängnisv. Ueberzieher

Lustspiel in 3 Akten.

Gespielt von Münchener Originalhumor-
isten. In der Hauptrolle:
Rudolf Raab, Kammerlichtsp. München.

Ausflug zu den Pyramiden.

Interessant!

Sonntag, den 3. Juni:

Wanda Treumann und Viggo Larsen in:
Der Zirkustempel.

Zwei Mark für Ihre Adresse

und zwar in einem Wertgegenstand schenken wir Ihnen, wenn Sie uns Ihre Adresse sofort zusenden. Nur die wenige Pfennige betragenden
Versandkosten für das Geschenk, welches wir Ihnen umsonst abgeben, muss der Einsender tragen. Eine Verpflichtung gehen Sie durch
Einsendung Ihrer Adresse nicht ein. Bedingung ist, dass Sie Ihre Adresse genau und deutlich schreiben. Sie erhalten alsdann innerhalb
3 Wochen eine für Sie angenehme Nachricht. Rückporto ist Ihrem Schreiben beizufügen. Wenn Sie die Realität unserer Firma noch nicht
kennen, so überzeugen Sie sich, wie Sie ohne Mühe und Risiko zu einem schönen Geschenk kommen können. Prompte Zuschrift erbeten a. d.

Verlag für Heimschmuck, G. m. b. H., Braunschweig C. 741.